

# **Ein Novembertag auf dem Rheindeich bei Bislich**

**„Wenn der Niederrheiner mal ausnahmsweise etwas weiß,  
dann weiß er das aber auch ganz fest  
bis an sein Lebensende, bis in alle Ewigkeit.  
Auch wenn es gar nicht stimmt.  
Und meistens stimmt es nicht.“**

**H.D. Hüscher, Pate der Denkmalstiftung für die Bislicher  
Insel und das Rheindeichmuseum in Bislich.**

**Es ist heute ein trister Tag. Draußen regnet es und es will gar nicht hell werden. Wir sind uns einig, dass man bei diesem Wetter nichts unternehmen kann. Andererseits fällt einem zu Hause die Decke auf den Kopf. Also setze ich mich an den PC und suche..... Und werde fündig! Adventsmarkt auf dem Hellenhof, steht da unter Tipps fürs Wochenende.**

**Vom Hellenhof habe ich bis heute nichts gehört, aber gerade solche Unternehmungen können ganz interessant werden. „Lassen Sie Hamminkeln rechts liegen, dann biegen sie bei dem Schild Bislich rechts ab und fahren immer geradeaus. Es geht über die Bahngleise, dann über die B 8 und durch den Ort Bislich. Nun fahren sie auf den Rheindeich, wo ein Schild „Kaffeekanne“ den weiteren Weg weist.“**

**Eigentlich eine konkrete Wegweisung. Also machen wir uns auf den Weg. Wir haben den Eindruck es wird immer dunkler. Natürlich stimmt das nicht, aber der Regen nimmt zu. Rechts und links stehen die Wiesen unter Wasser und hier und da ist auch mal ein Weg gesperrt. Gleichwohl erreichen wir Hamminkeln über Lembeck, Rhade, Erle und Brünen ohne Schwierigkeiten.**

**Weiter geht es in Richtung Rhein. Die Gleise der Bahnlinien Wesel – Bocholt und Wesel – Niederlande werden gequert, dann kommen wir zur B 8. Nun noch der kleine Ort Diersfordt, dann müsste der Rhein kommen. Diersfordt allerdings bietet eine Überraschung: Im Novembernebel grüsst uns das schmucke Schloss gleichen Namens. Die ursprünglich auf zwei Inseln angelegte Wasserburg geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Obwohl sie viel von ihrem Glanz verloren hat, so R. Janke und H. Herzog im Buch „Burgen und Schlösser in Rheinland“, macht sie auf uns noch einen herrschaftlichen Eindruck. Im nahe gelegenen Gasthof scheint**

**schon Betrieb zu sein, denn der Parkplatz ist voll. Wir aber kommen nach Bislich.**



**Und siehe da, auf dem Rheindeich steht tatsächlich ein Hinweisschild mit einer schmucken Kaffeekanne, die zum Hellenhof führt. Hier allerdings herrscht Hochbetrieb. Beim Hellenhof direkt können wir nicht parken. Also fahren wir weiter über den Deich, bis sich am Rande des Weges eine Parkmöglichkeit eröffnet.**

**Auch eine stattliche Anzahl Schafe hat uns gesichtet und kommt angestürmt. Ich weiß nicht, was sie erwarten, offensichtlich hoffen sie auf etwas Essbares, denn das schwarze Schaf in der Truppe (bekanntlich gibt es immer ein schwarzes Schaf in der Familie) stampft wütend mit dem Fuß auf den Boden, als es nichts bekommt. Tut mir leid, aber ich war auf diese Herde nicht vorbereitet.**

**Sichtlich beeindruckt gehen wir zum Hellenhof mit dem Adventsmarkt zurück. Und nun zeigt sich wieder einmal, dass die kleinen unscheinbaren Weihnachts- und Adventsmärkte oft die schönsten sind. Wir jedenfalls genießen den Rundgang über Hof und Nebengebäude und lassen uns von den Ständen und Ausstellern in eine kleine Wunderwelt entführen. In einem der Gebäude kommt uns der Duft von Trüffelpralinen in die Nase. Wir probieren zwei Sorten („Man muss alles probieren, denn man kauft nicht die Katze im Sack.“ so die schmucke Verkäuferin) und kaufen**

dann von den Champagner und Haselnusstrüffeln. Zwei Tiffanyengel, eine kleine Krippe und ein paar Holzschnitzereien kommen noch hinzu. In der Scheune stärken wir uns dann bei Käse- und Schinkenbrot. Dazu gibt es richtig kräftigen Kaffee.

Gegen zwei Uhr geht es dann zurück zum Auto. Und ich genieße den Spaziergang über den Deich, schaue den Schafen und Rindern zu und bestaune die starken Bäume, die fest verwurzelt in den Rheinwiesen stehen. Die haut so schnell kein Sturm um, da bin ich sicher.



Und Bislich? Das kleine Dorf am Deich ist ein Schmuckstück. Wenn es nicht so regnen würde, wäre ich geneigt sofort eine Wanderung über den Deich unter die Schuhe zu nehmen. Hier wartet ein Naherholungsgebiet, das sicher viele Überraschungen und Schönheiten für den Wanderer bereit hat. Auch der triste Novembertag kann nicht darüber hinwegleugnen, dass hier wohl ein Paradies für seltene Tierarten (und Pflanzen?) ist. Und sicher fühlen sich auch die Dorfbewohner in ihrem Ort am Deich wohl. Das Dorf, so belehrt mich das Internet, gewann bereits mehrfach Preise beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden.“ Und für uns steht fest, wir werden zur Kaffeekanne auf dem Rheindeich zurückkommen mit Wanderschuhen und einer gescheiterten Karte, die uns den Weg über den Deich weist. Und auch das Rhein-Deich-Museum Bislich werden wir noch besuchen. Zu Hause studiere ich die Seite der NRW-Stiftung zu dem Museum im Internet und

**nochmals schwöre ich mir, nach Bislich zurück zu kommen, denn  
Bislich ist eine Reise wert.**

**„Dass der Niederrheiner nix weiß,  
aber alles erklären kann, dat wissen se ja.  
Un oft genug weiß er nix Genaues un sacht  
dann einfach: So ähnlich jedenfalls.“  
H. D. Hüschen**

**Eheleute Margret und Rudolf Lützenkirchen  
Holtwicker Str. 102 b, 45721 Haltern am See**